

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 35

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

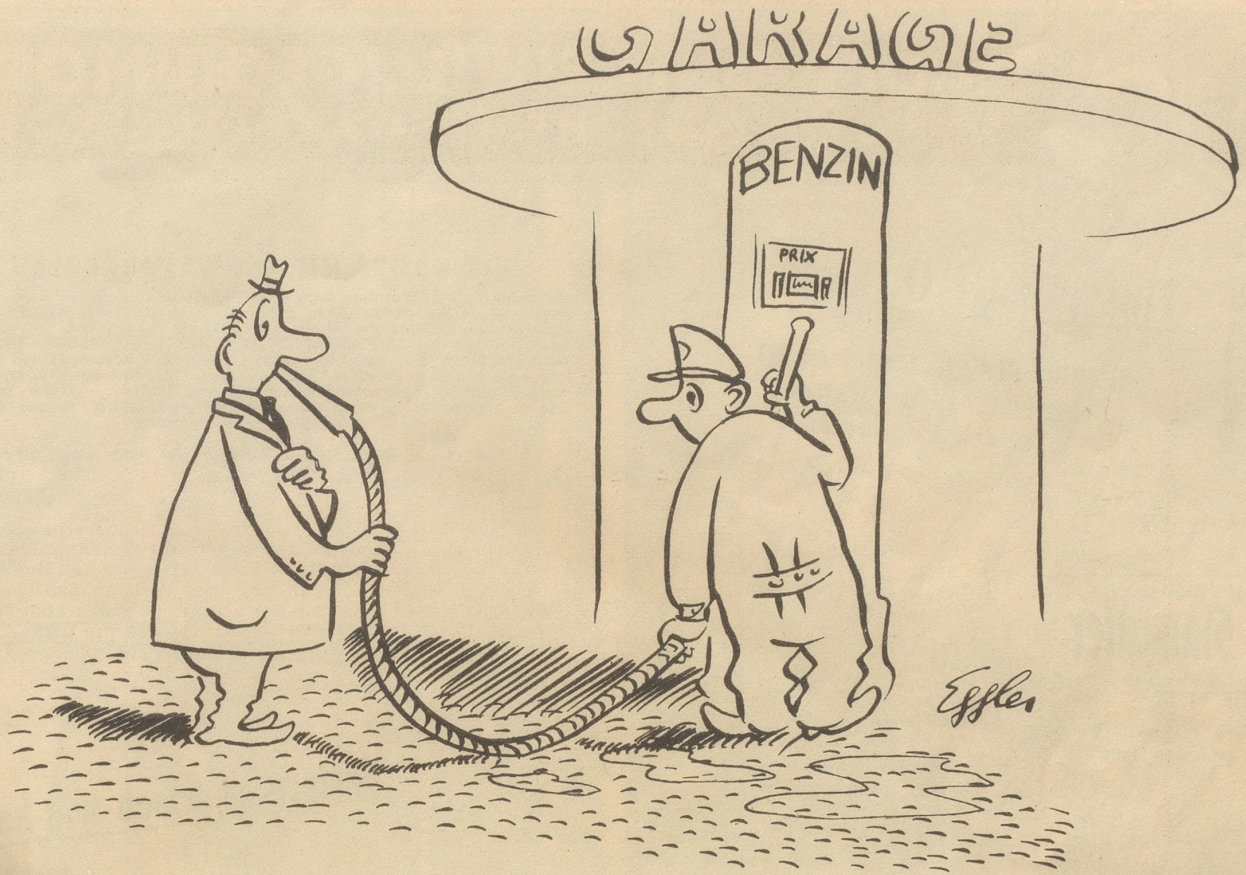
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



En Fusel bitte!

Der unfreiwillige Humor kommt auch in Schülerheften vor

Unsere letzten Geschichtsstunden waren der alten Stadt Zürich gewidmet. Viele entschwundene Ausdrücke wurden erklärt, unter anderen zum Beispiel: Lindtmagt = Limmat; Ehgraben = Abwassergraben.

Die Erklärungen in einem Schülerheft sahen dann so aus:

Lindtmagt = «sie muß immer Ordnung machen um die Linde herum»;

Ehgraben = «das ist von einer Familie, die sich voneinander trennen wollen.»

E. Sch.

O Mensch

Zwanzig Jahre braucht der Mensch, um es aus dem Pflanzenwesen, das er im Mutterleib war, zum rein animalischen Zustand der Jugend und zur beginnenden Entfaltung seines Verstandes zu bringen.

Dreißig Jahrhunderte bedurfte es, bis er seinen Körperbau nur annähernd kennen lernte.

Die Ewigkeit müßte man haben, um etwas von seiner Seele zu wissen.

Ein Augenblick genügt, um ihn zu töten.

Aus: «Das Lächeln Voltaires» von Iwan Goll.)

Schlaflosigkeit

Die alte Haushälterin Kathri klagte wieder einmal wegen ihrer Schlaflosigkeit: «Das ischt e Züg, di ganz Nacht han-i kei Aug chöne zuetue und am Morge bin-i scho am fööfi wieder ver-twachet!»

stg.

Chindermüüli

Der kleine Jürgli, ein Freund von Peter und Ueli, sieht seiner Mutter beim Gemüserüsten zu. Auf seine Frage: «Du Mami, was isch das?» erklärte ihm seine Mama, daß das Peterli seien. Eine Weile nachher platzt Jürgli plötzlich heraus: «Du, Mami, git's au Ueli?»

MOVADO

SEIT 1885 IMMER VORAN

automatic

direkte Sekunde aus der Mitte
Gangreserve 56 Stunden
ab Fr. 125

